

Miesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 11 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 20631.
Verleger: E. Schellenberg.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 64 Hpf., für einen Monat 128 Hpf., — ein-
zelne Ausgaben 10 Hpf. — Bezugsbedingungen: gegen an der Verlag, die Ausgabebeilegen, Einzel-
zelte und alle Gebühren. — Bei Abnahme von 100 oder 200 Exemplaren haben die
Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abzugspreis: Ein Blattmeter Höhe der 22 Blattmeter breiten Spalte im Haupttext Grund-
preis 7 Hpf., der 25 Blattmeter breiten Spalte im Textteil 6 Hpf., sonst laut Preisliste Nr. 4.
Nachzahlung 10 Hpf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
und sonstigen Sonderbedingungen. — Zahlung der Anzeigen-Rücknahme 2 1/2 Uhr vormittags.
Sonderpreise für Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckerschrift: Tagblatt Miesbaden.

Postfach-Nr.: 20631, a. M. Nr. 7065.

Nr. 306.

Samstag, 7. November 1936.

84. Jahrgang.

London und Rom.

Nach der außenpolitischen Unterhausdebatte. — Geteilte Meinungen
über die Rede Edens in Italien. — Praktische Annäherungspolitik.

Paris ist zufrieden.

aus Berlin, 7. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die außenpolitische Aussprache im
englischen Unterhaus hat mit einer Rede des
Schatzkanzlers Chamberlain, der dieselbe als der
kommende Mann und als Nachfolger Baldwins gilt,
ihren Abschluß gefunden. Chamberlain hat dabei für
England nochmals ein Bekenntnis zum Völker-
bund abgegeben und den Genfer Bund als die beste
Methode zur Sicherung des Friedens bezeichnet. Stellt
man sich nun die Frage, ob diese englische Parla-
mentsdebatte, vor allem die Erklärung Edens, die inter-
nationale Entwicklung gefördert hat, so wird man nach
den Artikeln der internationalen Presse eine solche
Frage nicht unbedingt bejahen können. Was zunächst
die weitere Fühlungnahme wegen des West-
patts anlangt, von der Eden sprach, so erfährt man
ergänzend, daß England in einer Rote Deutschland,
Italien, Belgien und Frankreich um die Mitteilung
gebeten habe, ob sie jetzt den Zeitpunkt für eine West-
pattkonferenz für gekommen erachten oder ob sie weitere
diplomatische Verhandlungen vorzögen. Da
man sowohl in Rom als auch in Berlin auf dem Stand-
punkt steht, daß die Lage sehr gründlich geklärt werden
muß, ehe man sich an der Konferenz beteiligen kann, und
da andererseits Eden selbst noch von Schwierigkeiten,
die in der Westpattfrage vorhanden seien, sprach, so ist
es fraglich, ob die Zeit für eine Konferenz reif ist.

Was die Stellungnahme Italiens zu der
Rede Edens anlangt, so liegt eine amtliche Äuße-
rung nicht vor. Die Haltung der italienischen Presse ist
nicht ganz einheitlich. Während einige Blätter darauf
verweisen, daß die Lage zu Verhandlungen offen ge-

blieben seien, findet sich in anderen Blättern eine ziem-
lich heftige Kritik an der Rede des englischen
Außenministers. „Stampa“ spricht sogar die Vermu-
tung aus, daß England mit seiner ganzen Politik nur
Zeit gewinnen wolle, und zwar im Mittelmeer wie auf
dem Kontinent, um sein gewaltiges Rüstungsprogramm
durchzuführen. Start verknüpft hat in Italien natur-
gemäß die Bemerkung des „Daily Telegraph“, daß die
Mittelmeerstaaten mehr oder weniger unter dem Schutz
Englands stehen müßten. Wähtiger aber vielleicht als
die Zeitungsartikel ist die Tatsache, daß gestern das
neue italienisch-englische Handels-
abkommen unterzeichnet wurde, durch das die durch
die Sanktionen erhebliche gestörten Handelsbe-
ziehungen zwischen beiden Ländern wieder herge-
stellt werden, und ferner die Tatsache, daß die englische
Regierung sich bereit erklärt hat, ihre Gesandtschafts-
wache in Addis Abeba zurückzuziehen, ein Beschluß, der
in Rom mit großer Genugtuung aufgenommen wurde.
Bleibe mithin nach den Reden Mussolinis und Edens
auch noch manche große Gegensätze offen, vor allem in
der Frage des Völkerbundes, von dem ein
italienisches Blatt sagt, daß Deutschland und Italien in
ihm eine Ursache der Unruhe und deshalb auch des
Krieges sähen, so wird man allerdings doch wohl von
einer leichten Entspannung zwischen Lon-
don und Rom sprechen können.

Rechts begünstigt ist man von der Rede Edens nur in
Frankreich, wo man von dem Bekenntnis des eng-
lischen Außenministers zur englisch-französischen Freundschaft
mit Freude Kenntnis genommen hat. Nach den
vielen internationalen Enttäuschungen, die Paris in
der letzten Zeit erlebt hat, ist man in der französischen
Hauptstadt für solche Worte doppelt dankbar.

Die nationalen Vorhuten im Weichbilde Madrids.

Bis auf 5 Kilometer
an die Stadtmitte herangerückt.

Salamanca, 6. Nov. (Von unserem Sonderbericht-
erstattet.) Die nationalen Truppen haben am Freitag um
13 Uhr in ihrem weiteren Vormarsch auf Madrid die Vor-
orte Retamales und Villaverde genommen. Eine
Abteilung ist von Corbado del Alto aus in die Vorstadt
Corbado del Bajo eingedrungen. Damit ist die Vorhut der
Nationalisten bis auf 5 Kilometer an die Stadt-
mitte herangerückt. Sie befindet sich bereits im
eigentlichen Weichbild Madrids.

Der Vormarsch hat gleichzeitig auf der Straße Toledo-
Madrid und auf der Straße Salamanca-Madrid stattgefun-
den. Während des Vormarsches wurden drei sowjet-
russische Jagdflugzeuge von nationalen Fliegern
abgeschossen. Zahlreiche Häuser in Madrid zeigen weiße
Fahnen. Die roten Milizen ziehen sich fluchtartig zurück. Der
Auswandererstrom hat die Straße Madrid-
Valencia völlig verstopft. Bei den roten Horden
ist von irgend welcher Disziplin oder Gehorsam gegenüber
ihren militärischen Führern keine Rede mehr. Unter der Be-
völkerung der befreiten Gebiete und bei den fliehenden natio-
nalen Truppen herrscht ungeheure Begeisterung.

Der rote Sender Madrid hat erneut an sämtliche roten
Milizsoldaten und alle Kraftwagenführer Befehlsbefehle
erlassen. Aber bis Freitag 17 Uhr den Befehl nicht Folge ge-
leistet hätte, sollte erschossen werden. Das rote „Innen-
ministerium“ hat alle „antifaschistischen“ Frauen aufgefor-
dert, sich sofort in den Lagerräumen und Krankenhäusern zur
Verfügung zu stellen.

Abbau der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba.

Die Gesandtschaftswache wird zurückgezogen.

Rom, 6. Nov. Der englische Botschafter hat am Freitag-
abend nach einer amtlichen Mitteilung der Agencia Stefani
dem italienischen Außenminister den Beschluß seiner Regie-
rung mitgeteilt, die zum Schutze der englischen Gesandtschaft
in Addis Abeba bestehende Abteilung indischer
Truppen zurückzuziehen und die italienischen
Befehlsbefehle zu erlassen, den Schutz der Beamten
der Gesandtschaft zu übernehmen.

Vom italienischen Außenminister Graf Ciano wurden
entsprechende Zusicherungen gegeben, worauf der englische
Botschafter erklärte, daß der Beschluß schnell zur Durchfüh-
rung gebracht werden solle. Graf Ciano hat daraufhin zum
Ausdruck gebracht, daß seine Regierung den Beschluß zu
begrüßen wisse.

Die Steinwürfe gegen die deutsche Botschaft in London.

40 Schilling Buße für Teilnahme an den
Ausfälligkeiten.

London, 6. Nov. Der im Zusammenhang mit den
Ausfälligkeiten vor der deutschen Botschaft festge-
nommene Rundgeber Wilson wurde am Freitag-
abend aus der Unterhofsgehege entlassen und mit
einer Buße von 40 Schilling (!) bestraft.

Die Konsequenzen der letzten Wiener Kabinettsumbildung.

Zieht sich Starhemberg vollkommen zurück?

Wien, 6. Nov. In seinem ersten Befehl gedenkt der neue
Bischof, Frontmilizführer Hülgerth, einmündig der Ver-
dienste des k. k. Starhemberg und des Bischofs
Bar. Barenfels.

In dem Befehl fällt vor allem die Mitteilung auf, daß
sich Bar. Barenfels aus weiterhin als Milizführer der Reitere
der Frontmiliz zur Verfügung hält, während sich Fürst Star-
hemberg, dessen Name in den letzten Wochen immer mehr in
den Hintergrund getreten ist, offenbar vollkommen zurück-
ziehen beabsichtigt.

Der Befehl enthält schließlich die Aufforderung an alle
Mitglieder der ehemaligen freiwilligen Wehrverbände, die der
Frontmiliz noch nicht angeschlossen, dieser unzugänglich beizu-
treten. Es ist bekannt, daß sehr viele Heimatschützen bisher
geögert haben, der Wiederrückführung der politischen Tätigen Re-
nung zu tragen und in die Frontmiliz einzutreten.

Ferner hat Bischof Hülgerth den Bürgermeister
Schmidt zum Führer der Betriebsmiliz der Stadt Wien und
den Generalmajor Jar zu dessen Stellvertreter ernannt. Die
Organisation der Betriebsmilizen in den städtischen Unterneh-
men in Wien soll mit Beschleunigung durchgeführt werden.
Den Betriebsmilizen wird die Sonderaufgabe zufallen, die
Aufrechterhaltung dieser Betriebe unter allen Umständen
sicherzustellen.

Als die erste der angekündigten Veränderungen der bei der
letzten Kabinettsumbildung ausgeschiedenen Minister auf ge-
wünschte Weise der Wirklichkeit entspricht am Freitag die Be-
nennung des ehemaligen Handelsministers Stodinger zum
Präsidenten der Verwaltungskommission der Bundesbahnen.

Neuordnung der sozialen Fürsorge für Schauspieler.

Eine Anordnung des Reichsministers Dr. Goebbels.

Berlin, 6. Nov. Der Präsident der Reichskulturkammer,
Reichsminister Dr. Goebbels, hat gemäß seiner Anordnun-
gung aus Anlaß der Errichtung der Stiftung „Künstlerdank“
in Höhe von 2 Millionen RM. nunmehr angeordnet, daß so-
fort eine grundlegende Neuordnung der sozialen Fürsorge für
die deutschen Schauspieler, insbesondere hinsichtlich einer aus-
reichenden Altersversorgung, in Angriff genommen
werden soll. Mit der Durchführung dieser Aufgaben hat
Reichsminister Dr. Goebbels den Schauspieldirektor Ludwig
Körner beauftragt, der zu diesem Zweck in die Reichstheater-
kammer entsandt wird und dort die Bearbeitung aller sozialen
Angelegenheiten übernimmt.

Das von Reichsminister Dr. Goebbels für die Durchfüh-
rung der „Künstlerdank“ eingeleitete Kuratorium ist am
Donnerstag erstmals zusammengetreten. Es wurden die Richt-
linien, nach denen die Spende ausgeschüttet werden soll, fest-
gelegt und insbesondere dafür Sorge getragen, daß über die
eingehenden Gesuche möglichst rasch entschieden wird. Zur
Vermeidung unnötiger Verzögerung in der Bearbeitung
empfiehlt es sich, Gesuche und Anfragen, die die Spende „Kün-
stlerdank“ betreffen, nicht an einzelne Mitglieder des Kurato-
riums, sondern ausschließlich an das Reichsministerium für
Volksaufklärung und Propaganda, Berlin W. 8, Wilhelm-
platz 8/9, unter dem Kennzeichen „Spende Künstlerdank“ zu
richten.

Ein Leben für Deutschland.

SS-Oberführer Krauner in der Reichsbauernstadt
beigelegt.

Goslar, 6. Nov. In der Reichsbauernstadt
Goslar fand am Freitagabendmahl die feierliche Trauer-
feier und Beisetzung des im Dienste bei dem Thüringer
Flugzeugunfall tödlich verunglückten Reichsbauern-
leiters SS-Oberführer Krauner statt.

In der 800 Jahre alten Kloster-Kloster-Kloster-
Kirche waren die Familienmitglieder, die alten Kampf-
genossen und Mitarbeiter der deutsche Reichsbauernrat, die
Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht versammelt,
um von diesem vorbildlichen Nationalsozialisten Abschied zu
nehmen. Die Ehrenwache am Grabe bildeten die alten Käm-
pfer aus dem Reichsbauernrat, unter ihnen der Reichs-
obmann des Reichsbauernbundes, Wilhelm Weinberg, die
Staatssekretäre Bode und Willens und der Verwal-
tungsamtsführer Freiherr von Kanne.

Vor dem Grabe ruhten neben einer unendlichen
Blumenfülle der Kranz R. Walter Darrés, des Stellver-
treters des Führers Rudolf Heß und des Reichsministers
Dr. Goebbels.

Am Grabe sprach für den durch seine Unfallverletzung
verhinderten Reichsleiter, Reichsbauernführer R. Walter
Darrés, Staatssekretär Dr. Heiß als Stellvertreter
des Reichsleiters. Dr. Heiß zeichnete ein eindringliches
Bild der Persönlichkeit Richard Krauners, der als vorbild-
licher Nationalsozialist dem Reichsbauernführer engster
Mitarbeiter und treuer Freund geworden war.

Unter dumpfem Trommelwirbel rollte die Ehrenfalce
über das Grab. Einen eindringlichen Abschied dieser
Stunde bildete die Trauerparade der Schutz-
staffeln.

Gegenbesuch des österreichischen Bundes- präsidenten in Budapest.

Wien, 6. Nov. Hiesigen Presseberichten zufolge, wird
Bundespräsident Willas den Besuch des Reichspräsidenten
Horthy in Budapest erwidern. Der Zeitpunkt dieser Reise
steht noch nicht endgültig fest und wird erst im Zusammenhang
mit der Festlegung der Reise Horthys nach Rom endgültig fest-
gelegt werden.

Man nimmt an, daß die Reise des Bundespräsidenten nach
Budapest spätestens Mitte Dezember erfolgen wird. Es
ist das erstmalig, daß der Bundespräsident eine offizielle Reise
ins Ausland unternimmt.

Wahrheitswidrige und entstellte Berichterstattung.

Danzig, 6. Nov. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat
der Danziger Polizeipräsident die Ausgabe der in
Danzig erscheinenden polnischen Zeitung „Gazeta
Gdanska“ vom 5. Nov. 1936 beschlagnahmt. In
dieser Nummer sind Ausführungen vorhanden, die
geeignet sind, die öffentliche Sicherheit und Ordnung
in der Freien Stadt Danzig zu gefährden.

Mit Rücksicht darauf, daß die „Gazeta Gdanska“ sich
in der letzten Zeit wiederholt einer wahrheits-
widrigen und entstellten Berichterstat-
tung bedient hat, weist der Polizeipräsident darauf
hin, daß im Falle der Fortsetzung dieser falschen und
tendenzvollen Berichterstattung gegen das Blatt schärfere
Maßnahmen ergriffen werden.

Stadtnachrichten.

Diesmal Kraut-Eintopf!

Jum zweiten Male in diesem Winter ist die deutsche Familie, ja das ganze deutsche Volk um den Eintopf versammelt. Heute sind uns die Eintopf-Sonntage schon zu einer so lieben Einrichtung geworden, daß wir sie gar nicht mehr missen möchten. Sie sind im ruhigen Gange unserer Arbeit erfüllten Tage eine einbringliche Nahrung, die uns immer an die große innere Verbundenheit mit unserem Volke erinnert.

Es gibt bestimmt kein besseres Zeichen dafür, daß der neue Geist des Dritten Reiches bereits in unserem Herzen Wurzel schlugen, als gerade die Tatsache, daß diese Eintopf-Sonntage bereits feststehende Regelle in unserem Leben geworden sind, daß wir sie als selbstverständliche frohe Pflicht empfinden und mit Freuden unser Scherlein zum Kampfe gegen Hunger und Kälte beitragen!

Diesmal aber erfüllen unsere Hausfrauen gleich eine doppelte Pflicht: die eine als Opfer für ihr Volk, die andere als volkswirtschaftliche Aufgabe. Auch der Eintopf-Sonntag soll dazu beitragen, für den großen Überfluß an Kraut auf den deutschen Märkten Abzug zu schaffen.

Seiten ist in einem Jahre ein solcher Segen an Weißkraut zu verzeichnen gewesen, wie ihn die diesjährige Ernte dem deutschen Bauern gebracht. Jede deutsche Hausfrau weiß, daß es ihre wichtigste Pflicht ist, an dem Kampf gegen den Verderb mitzuwirken, und wir wollen den Segen der deutschen Erde vor dem Verderben schützen durch rechtzeitigen Verbrauch.

Wieder kann Mutter beweisen, daß sie eine Künstlerin ist. Denn Kraut braucht durchaus kein langweiliges Gericht zu sein — man kann es in unendlich verschiedenartiger Gestalt den Tisch bringen, man muß nur erfindertisch sein und sich auch einmal an neue Rezepte heranwagen.

Der Eintopf dampft auf dem Tisch. Er sollte gerade an diesem Sonntag ein Weißkraut-Gericht enthalten, gerade so wie wir alle Tage, als Suppe, als Gemüse, als Salat, als Beilage, als Vorergericht u. a. dieses Gemüse auf dem Tisch haben wollen. Der Reichtum des deutschen Bodens wartet darauf, daß wir ihn verwenden, und wenn er in der Eintopf-Schüssel dampft, so trägt er an diesem Tage doppelten Nutzen, weil er gleichzeitig unseren notleidenden Volksgenossen Hilfe bringt. Darum wird uns das Kraut-Eintopfgericht am Sonntag doppelt munden!

Das Wetter.

Nach anfänglicher Verschlechterung aufheitend und kälter.

In der vergangenen Woche herrschte vorwiegend neblig-trübes Wetter mit häufigen, meist aber nur sehr leichten Regengüssen. Die Temperaturen entsprachen durchschnittlich den für die Jahreszeit normalen. Betritt, wohl hatte sich vor acht Tagen ein kräftiger Hochdruckrücken in westlicher Richtung über das Zeiland ausgedehnt, die über Nord-europa lagernden Tiefdruckstörungen liegen jedoch den hohen Druck nicht weiterwärtig werden. Unter ihrem Einfluß wurden vielmehr feuchtwarme Meeresluftmassen zugeführt, die verbreitete Nebelbildung verursachten und zeitweilig einschüßliche Aufhellungen immer wieder rasch bedeckten. Im Wochenende wurde der hohe Druck dann leicht in seinem mittlereuropäischen Teil durch einen neuen, weit südwärts sich erstreckenden Tiefdruckausläufer abgebaut, und die dadurch herangeführten noch feuchteren und milderen Luftmassen veranlaßten starke Trübung und zeitweilige Regenschälle. Die Temperaturen liegen dabei zunächst an und erreichten Sonntag mit 11 Grad den höchsten Wochenstand. Trotz der Tiefdruckstörung, auf deren Rückseite wir im Laufe des Sonntags gelangten, war der Einfluß des hohen Druckes aber nicht ganz beseitigt. In den höheren Luftschichten machte sich immer noch eine absinkende Luftbewegung bemerkbar, die nach vorübergehender Auflockerung der Bewölkung am Sonntagvormittag in der Nacht zum Montag Aufheiterung bewirkte. Die Temperaturen gingen gleichzeitig infolge kräftiger Ausstrahlung zurück, tagsüber liegen sie aber, da das trockene und heitere Wetter anhielt, wieder bis über 10 Grad an. Der Montag brachte noch eine weitere Abkühlung, die in der Nacht zum Dienstag vereinzelt zu Nachfrösten führte, die wieder die Oberhand bekamen, stellten

Herz einer Landschaft.

Von Josef Fonten.

Als der Regen nördlich der Alpen, nördlich des Alpen-sammes nicht aufhören wollte, wechelte ich, um nicht einen völligen Regenschauer zu erleben, aus dem Kanton Tessin über die Wettersteindamm nach dem Kanton Valais hinüber. Sieh da! — Sommer! Zwar griff ein mächtiges Nordwetter, auch einmal über die Zinnenlinie in diese Landschaft herüber und herab, und es regnete mildes Wasser, aber schnell erhoben sich die Kräfte des Südens und jagten den nassen Unhold in seinen Norden zurück. Wie ein über den Jura verhangener Döbel lag er gegen seines Wolkenleibes an den Bergen drängen, und in manchen Wäldern drohte und grölle er auch hinter dem Jaune — löst ihn drammen!

Denn hier wärmt die liebe Sonne. Sonne ist ein Glück, eins der wenigen Glück, die man rein um ihrer selbst willen genießt. Sie ist ein natürliches und auch philosophisches Glück. Nicht umsonst ist uns das gelassene Wort überliefert, das der Philosoph Diogenes, der Kaniker, über seine Lust an der Sonne sprach. Im Süden scheint jeder auf der von der Sonne angeregten Marmorwand liegende Bettler Philosophie zu sein. Freilich auch dieses Glück verlangt wie alle anderen nach Abwechslung und Gegenpart. Unsere Natur erwidert auch vom Glück der Sonne.

So mit Vorliebe ist die Sonne des Südens kein Rohbares und das Eigentümliche, das der Nordländer im Süden sucht.

Im Ausgang südwestlicher Alpenländer liegt die Landschaft. Wer sie von Norden über die Alpen her betriff, dem wird ohne weiteres ihr wesentlicher Charakter auffallen: das Gefällige, das Heitere, das Lieblichkeitsvolle. Dazu stimmt alles von Umland zusammen. Schon das Geologische, der Aufbau der Erde, ist hier der Entstehung geläufiger Landschaftsformen günstig. Von Norden aus den Alpen reichen über die kristallinen Schiefer herunter, welche die Haupt-masse des Alpenpaares ausbilden, aber in der engsten Landschaft gibt es Sandsteine, feine Schiefer, und Kasse der Tria und des Juras, Sandsteine, welche die Ausbildung milderer und sanfterer Erdformen zulassen. Da auch die Höhen nur mäßig sind und die Berge kaum einmal über die Grenze hinaufsteigen, bis wohin Bäume leben können, so ist von Seiten der Erde und des Klimas alles Dienstliche getan.

Der See ist die Seele dieser Landschaft. See ist überhaupt immer Herz einer Landschaft mit einem See. Er ist ein unbedingtes Bedürfnis nach einem See. Ein Landschafts-leber, denn unter ihm liegt manchmal und meist namentlich bei Westseen, eine Landschaft verborgen, oft eine hohe



Weißkrautpföpfe — was man daraus machen kann.

Ein Bild von der Ausstellung einer Berliner Haushaltungsschule, auf der 80 verschiedene Krautgerichte gezeigt werden. Es sind Anregungen für den Wagenfahrplan, die mithilfe, große Mengen Weißkraut zu verbrauchen, die wir dieses Jahr geerntet haben.

(Preßphoto, A.)

aber alsbald den trübnebeligen und zeitweise regnerischen Witterungscharakter wieder her. Dabei änderte sich die Großwetterlage infolgedessen nicht unbedeutend, als der hohe Druck im Osten sich weiter verstärkte, während die neu erscheinenden atlantischen Wirbel im Westen ihren Bereich weit nach Süden hin ausdehnten. Auf ihrer Vorderseite machte sich bei uns am Freitag bei hartem Druckfall die Zufuhr milderer subtrapolischer Luftmassen bemerkbar. Ein Regengebiet, das vormittags noch über Frankreich lag, erreichte uns am Abend.

Für das Wochenende ist eine wesentliche Änderung noch nicht zu erwarten. Das meist trübe und milde Wetter wird zunächst anhalten, auch mit verbreiteten, härteren Regengüssen gerechnet werden. Vom Wochenbeginn an wird die Bewölkung allmählich abnehmen, die Temperaturen werden zurückgehen und es ist wahrscheinlich, daß späterhin heiteres und kühles Wetter vorherrschend wird.

Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der vom 1. Januar bis 5. November gemeldeten Fremden beträgt 130 881 Kurgäste und Vollgäste.

Der Stadtvorstand der Evangelischen Frauenhilfe veranstaltete im Evangelischen Vereinshaus eine sehr gut besuchte öffentliche Mitgliederversammlung unter Leitung der stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Helene Fritsch. Nach deren Begrüßungsworten hielt Frau Dr. Elise Wedel-Müller, Wiesbaden, einen Vortrag über: „Die deutsche Frau im Weltkrieg“ auf Grund von Berichten und Erlebnissen. Die Rednerin gab einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Aufgaben, die unseren Frauen im Kriege zu-fallen und die ihren reifsten Einsatz forderten. Die Leistungen der deutschen Frau im Weltkrieg werden un-er-

gesen bleiben. Als zweite Rednerin sprach Frau Platter Kienast über die „Frauenhilfe“, die vor 100 Jahren mit der Dialektik entstand und seit der Jahrhundertwende als Dienst an Gemeinde, Familie, Staat organisiert wurde. Auch in Nassau besteht sie seit 1900.

Fußgänger auf der Seebahn angefahren. Am Donnerstag ereigneten sich zwei Verkehrsunfälle, bei denen Frauen auf der Seebahn von Kraftwagen angefahren wurden. Gegen 13.15 Uhr fuhr in der Passagierseilbahn ein Kraftwagen eine Fußgängerin an. Die Schuld trägt der Führer des Kraftwagens, da er auf den Bürgersteig gefahren ist. Gegen 17.00 Uhr wurde in der Weltstrasse eine Fußgängerin von einem Kraftwagen zu Boden geworfen. Sie erlitt Verletzungen an der rechten Seite, am Knie und am Arm. Ihr Kleid wurde zerissen. Schuld trägt der Fahrer, da er während der Fahrt die Tür öffnete, wodurch die Fußgängerin von der Straße erfasst und umgerissen wurde. Wenn Kraftfahrer immer wieder über undistinkti-nerles Verhalten von Fußgängern klagen, so ist das in vielen Fällen berechtigt, und häufig darauf zurückzuführen, daß Fußgänger vielfach ohne Rücksicht auf den Verkehr die Fahrbahn überqueren. Bei den beiden vorerwähnten Unfällen liegt die Schuld bei den Kraftfahrern. Der Fußgänger muß im Straßenverkehr unbedingt die Gemäßheit haben, daß er ohne Gefahr die Seebahn benutzen kann.

Zusammenstoß. Am Donnerstag, gegen 16 Uhr, trafen auf der Straßenkreuzung Rhein- und Schwabacher Straße ein Personenkraftwagen und ein Kraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Kraftwagen wurde leicht, der Personenkraftwagen so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Willen Unabhängigkeit voneinander, jedenfalls setzen im flachenhaften Bezug des Seeraumes, sondern im glückhaften der Ufertrasse. So daß es in unserem Falle gar nicht verwunderlich ist, wenn der Ort Campione am östlichen Seuer ein italienisches Einpaßgel in schweizerischem Gebiete ist. Ob geht auch eine Landengrenz hindurch wie hier die zwischen der Schweiz und Italien.

Ein See ist aber auch eine unwirtliche Fläche. Die Griechen sprachen vom „unfreundlichen“ Meer. Die Fisch-jäger müssen schon sehr ergiebig sein, wenn sie eine politische Fischebevölkerung ernähren sollen, denn aus einer beträchtlichen Seefische kommt kaum soviel an menschlicher Nahrung wie von einem mächtigen Acker. Handeln wir von Wissenshaft oder gar Wirtschaft? Minutigen! Alles das ist vielmehr „Landschaft“. Wir erleben das alles gleichzeitig und zusammen, unwirtlich, nicht „wissenschaftlich“.

Solcherart allgemeine schweifende Gedanken und Gefühle haben wir beim ersten Schmecken von dem See, der im ersten Erleben immer nur irgendein See ist. Nur hin und wieder treten uns schon einzelne Jüge verstreut und bereits individuell aus dem allgemeinen in besondere Bewußtsein.

Zu einem See gehört sein Ufer noch mehr als zu einem Bilde der Rahmen. Denn ein Bild ist auch schon rahmenhaft bestimmt durch seinen Aufschnitt, das ist durch seinen ideellen Rahmen. Er kann genügen. Ein See aber kann auch einen massiven Rahmen nicht sein, sonst steigt das Wasser ab, sonst kommt es überhaupt nicht zu dem Wesen „See“. Das empfindet man mindestens unwirksam in solcher Landschaft. Dieser Wall, Höhepunkt oder was immer es sei (immer ist es eine wenn auch noch so geringe Höhe), ist so auffällig in der Landschaft wie die Wasserfläche selbst. Denn man sieht einmal den See ausgeschöpft und Bodenland an seiner Stelle, sofort sinken die Uferberge aus ihrem besondern Range im Urhintergrund der Landschaft fast ins Gleich-gültige, fast, wenn — wie hier — noch mehr Berge in der Landschaft sind, ins Entbehrliche ab. Dann ist ein Berg mehr oder weniger kommt es in einer reichhaltigen Land-schaft wie dieser nicht an. Bei Seen mit sehr flachen Ufern oder auch bei Bergen mit niedrigen Ufern an einer Stelle (wie dem benachbarten Vögegen See in dessen Süden) erlebt man von architektonischen Empfinden gewende Angst, der See könnte nach dieser Stelle hin katastrophal, nicht in der Ordnung eines entwerfenden Flusses, abfließen, ausbreiten.

Hier an diesem reinen Schüllesee (in ununterbrochener Bergumwallung) erleben wir das Glücksgefühl des Eindringens formaler Bestimmtheit, der Geborgenheit in der Form. Das erzeugt der „massive Rahmen“, das bergige Ufer. Unmittelbar liegt das Auge diese feste architektonische Linie ab, es erwartet dort Bedeutendes an landschaftlichem Stoff und Inhalt zu finden. Es findet es!

Letzte Fahrt des Treuhänders der Arbeit.

„Ein Kämpfer fiel, ein Kämpfer in der ersten Reihe...“

Ein Kranz des Führers für Franz J. Schwarz.

In Frankfurt a. M. wurde am Freitagmorgen der uns so früh entzogene Treuhänder der Arbeit SS-Standartenführer Franz J. Schwarz zu Grabe getragen, zum letzten Male geehrt von Staat und Bewegung, von seiner Formation, der Schutzstaffel der NSDAP, zum letzten Male stumm in tiefer Trauer geehrt von der Bevölkerung, deren gerechter Schlichter er war. Unter den Klängen des

aus dem Oberabschnitt, sowie die Politischen Führer des Gaues.

Der Weg, den der Trauerzug von der SS-Unterkunft in der Bodenseimer Landstraße bis zur Stätte der Trauerfeier im Hauptfriedhof nahm, war umfüllt durch ein Spalier der Formationen der Partei, der DAF, und der Werkstätten. Aus allen Stadtteilen Frankfurts waren Tausende von Volksgenossen an der Durchgangsfahrt beteiligt, um Abschied zu nehmen von einem Manne, der nur im

Führers, für den Franz J. Schwarz gekämpft und gekümpft hatte, und würdigte den kämpferischen Einsatz des Toten als Soldat, Freikorpskämpfer und als Nationalsozialist. Vorbildliche habe Schwarz geleistet im Aufbau der SS in Frankfurt a. M. und in Heffen-Kassel, bei der er stets mit an erster Stelle stand. Wiederum Vorbildliches wurde von ihm geleistet, als er zum Treuhänder der Arbeit berufen war. Er werde bleiben ein leuchtendes Vorbild der SS, ein leuchtendes Vorbild für alle schaffenden Menschen.

„Parteilose! Schwarz! Tritt nun deine letzte Fahrt an! Du bleibst immer bei uns!“ Nach diesen Worten legte Gauleiter Sprenger einen großen Lorbeerkranz des Führers und den Kranz des Gaues am Sarge nieder.



Die feierliche Beisetzungs des Treuhänders der Arbeit, SS-Standartenführer Franz J. Schwarz in Frankfurt a. M. Der Trauerzug auf dem Hauptfriedhof.



Der Kranz des Führers wird niedergelegt.

Horch-Wessel-Viebes setzte sich die Standarte seiner Formation von der SS-Unterkunft in der Bodenseimer Landstraße vor ihrem toten unerschütterlichen Führer, um dann dem zwischen zwei Ehrenführern der Schutzstaffeln, der 11/SS Germania in Krollen und der 2. SS-Standarte Frankfurt a. M., eingereichten Sarge auf der letzten Fahrt voranzutreiben. Dampf erlangen die Trauermärsche der Musikzüge, als sich der Zug in Bewegung setzte. Dem Trauerzug geleitete voran schritten Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger, Hauptamtsleiter Claus Selmer, die SS-Obergruppenführer Gehring, zu Waldeck-Pyrmont und Fritz Weigel, SA-Gruppenführer Beders, der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Reiner und Landesobermann Beders. Es folgten die übrigen Führer der SS-Formationen, sämtliche SS-Führer

Dienste der Volksgemeinschaft gelebt und schließlich im Dienste der Arbeit auch gestorben ist. Auf dem Hauptfriedhof hatten sich inzwischen die Angehörigen und Freunde, darunter auch Trauergäste aus dem Ausland, versammelt. Zwischen umflorten Fahnen der Bewegung wurde der Sarg zur Stätte der letzten Ehre inmitten des Hauptfriedhofs getragen und zwischen zwei hohen lobenden Palonen aufgedreht, umrahmt von den Standarten und Fahnen der Formationen. Ein SS-Mann trat vor und widmete dem verstorbenen Kameraden und echten Menschen hehre Worte der Treue: „Ein Kämpfer fiel, ein Kämpfer in der ersten Reihe...“ Tiefbewegt sprach der Gauleiter den Angehörigen das Beileid aus und überbrachte den letzten Gruß des

Für die Reichsregierung sprach Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Krohn, der einen großen Blumenkranz niederlegte. Und nun folgten Kranzpenden in unüberschaubarer Zahl, Zeugnis ablegend von der hohen Wertschätzung, die dieser aufrechte Mann in allen Kreisen gewonnen hat.

In langsamem Zuge trug nunmehr die Schutzstaffel den Sarg zur letzten Ruhestätte. Hier nahm SS-Obergruppenführer Prinz zu Waldeck-Pyrmont für die gesamte SS Abschied vom Kameraden Schwarz. Unter den Klängen des Schutzstaffelmarsches setzte sich der Sarg langsam ins Grab, und eine Ehrenfahne galt dem Soldaten, Kämpfer und Nationalsozialisten Franz J. Schwarz.

— Zeugen eines Verkehrsunfalls werden gesucht. Am 8. September, gegen 23.15 Uhr, ereignete sich in der Mülterstraße, an der Einmündung in die Tannstraße, ein Verkehrsunfall, wobei eine ältere Frau erheblich verletzt wurde. Einmalige Augenzeugen werden dringend gebeten, ihre Adresse anzugeben oder sich bei der Verkehrspolizei, Luisenstraße 35, Zimmer 3, zu melden.

— Der Christliche Verein junger Männer feiert sein 60. Jahresfest am Samstagabend mit einer musikalischen Feierstunde in der Martinskirche, am Sonntagvormittag mit einem Festgottesdienst in der Lutherkirche, am Nachmittag mit einem Jungmännertreffen im Vereinsheim und am Abend mit einer Nachtfeier im Vereinshaus.

— Kurhaus. In einem feierlichen Abend des Städtischen Kurorchesters am Sonntag, 8. Nov., kommen unter Leitung von August Bogt drei Werke zeitgenössischer Komponisten zur Aufführung: Von Georg Schumann, von Jan Brandts-Buys und von Ottmar Gerster. — Dr. Rudolf Wegner, der ehemalige Leiter des Berliner Planetariums wird am 10. November im kleinen Saal des Kurhauses einen Lichtbilder-Vortrag über das Thema: „Eine Reise durch das Weltall“ halten.

Wiesbadener Vororte.

Bierstadt.

Bei der Arbeit schwer verunglückt. In einer Maschinenfabrik in der Kurader Straße wurde am Freitag der 28 Jahre alte Arbeiter Albert D. aus Kurod beim Hantieren an einer Maschine von Schraubenteilen so schwer am Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Man transportierte den Verunglückten ins St. Josephs-Hospital.



Die Blauen Jungen bei der Vereidigung.

In der Eichhof-Kaserne in Kiel fand die feierliche Vereidigung der neuen Rekruten der 1. Marine-Artillerie-Abteilung statt. (Weltbild, K.)

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Vorficht bei Treibjagden!

Fe. Aus dem Regierungsbezirk, 6. Nov. Mit dem Beginn der großen Herbst-Treibjagden stellen sich bei der Jägerschaft auch die Klagen über Disziplinlosigkeit solcher Volksgenossen ein, die mit der Treibjagd selbst nicht in Verbindung stehen, sondern nur als „Jaungäste“ anzusehen sind. Es kann immer wieder beobachtet werden, daß Einwohner von Ortschaften, darunter vornehmlich Kinder, der Abhaltung von Treibjagden beiwohnen wollen. Dieses Herumlaufen oder gar Anschauen von unbefugten Personen stellt eine Unsitte dar, die oft schon zu Unfällen führen kann. Man muß sich bei der Treibjagd für einen Außenstehenden eine interessante Angelegenheit darstellen, so muß doch der Aufenthalt Anderer im Schußbereich der Jagdteilnehmer als unerwünscht bezeichnet werden.

Frankfurter Nachrichten.

Mehrere Wohnungseinbrüche in Frankfurt.

— Frankfurt a. M., 6. Nov. In den letzten Tagen wurden in verschiedenen Gegenden Frankfurts Wohnungseinbrüche verübt. Man nimmt an, daß es sich hier jeweils um dieselben Täter handelt. In einem Falle suchten die Einbrecher die Wohnung einer alleinlebenden Frau heim und entwendeten dort einen größeren Polster Bettmöbel, Hemden, Mäntel und etwas Bargeld. Am Donnerstagmorgen drangen die Täter in einen Neubau im Grüneburgweg ein, der erst seit kurzem bewohnt ist. Hier stahlen sie 600 RM Bargeld und zahlreiche Schmuckstücke. In der Polizeifolge wurde in Abwesenheit des Wohnungsinhabers



Bekanntmachungen.

Morgenappell der HJ.

Am Sonntag, 9.30 Uhr, findet auf dem Blücherplatz ein Appell der gesamten Wiesbadener HJ statt. Mannführer Koch wird zu seinen Kameraden sprechen und des Tages gedenken, an dem die ersten Blutzeugen für die Bewegung ihr Leben ließen.

Alle Eltern werden zu dieser Feierstunde eingeladen.

ein Einbruch verübt und zwei Kasse sowie eine goldene Herren-Armbanduhr entwendet. Vor einigen Tagen wurde einem Geschäftsinhaber in Bodenheim nachts die Speisekammer ausgeräumt. Den Einbrechern fielen hier ein paar Duzend Gläser mit Gelee, einige Pfund Fett und Butter, der Sonntagsbraten und ein Kuchen in die Hände. Als sie dann zu Hause saßen und bereits den Braten und Kuchen verzehrt hatten, ergriffen die Polizei und verhaftete die Diebe.

— Frankfurt a. M., 4. Nov. Der Verein für Geographie und Statistik in Frankfurt a. M. bezieht am 8. und 9. Dezember 1936 das Fest seines 100jährigen Bestehens. Im Rahmen dieser Veranstaltung findet u. a. die Eröffnung einer Ausstellung im Ehrenhof der Universität und eine wissenschaftliche Tagung in der Aula der Universität statt. Auf der am 9. Dezember vorgesehenen Festigung aus Anlaß des Gründungstages wird voraussichtlich auch Reichsminister und Reichsanstaltspräsident Dr. Schaack das Wort ergreifen.

Dillkreis und Siegerland.

Drei Brände in einer Woche.

— Biedenkopf, 6. Nov. Im Kreise Biedenkopf fand innerhalb einer Woche drei Brände zu verzeichnen. Auf einem Schuppen in Breidenbach, wo ein Wohnhaus mit angrenzender Scheune eingeschüttet wurde, ereignete sich ein weiterer Brandunglück in Guntersbach. Dort wurde das Haus der Arbeiter Müller trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr völlig ein Raub der Flammen. Das dritte Schadenfeuer hatte das landwirtschaftliche Anwesen des Bauern Ringelhöfer in Frohnhausen bei Gladenbach heim. Es brach um die Mittagszeit aus, als sich die mit Drehscheiben beschäftigten Bewohner beim Essen befanden. Den vereinigten Bemühungen der Feuerwehr aus den benachbarten Orten gelang es, das Wohnhaus und den angrenzenden Viehstall zu retten, während ein Schuppen sowie der Drehschuppen nebst der Strohpresse ein Opfer des Feuers wurden. Auch ein Juchtschwein mit acht Ferkeln kamen in den Flammen um. In den beiden letzten Fällen konnte die Brandursache noch nicht ermittelt werden, während in Breidenbach Gerichtsbeamter Dr. Kopp, Frankfurt a. M. feststellte, daß das dortige Schadenfeuer durch Selbstentzündung des in der Scheune lagerten Grummes entstand.

Sport und Spiel.

Wiesbadener Golf und Hockey im Dienste der Winterhilfe.

Wettspiel um die Martinsgans.

Der Wiesbadener Golf-Club veranstaltet am Sonntag auf seinem Golfplatz am Chausseebau nachmals einen hochinteressanten Golfwettkampf, dessen Gesamtertrag der Winterhilfe zugewandt wird. In einem Fächerspiel m. R. über 9 Löcher wird hierbei eine „Martinsgans“ ausgespielt, die demjenigen zuzufallen, der im Gesamtergebnis des Tages die beste Leistung aufzuweisen hat. Der Einsatz je Runde beträgt 1.— RM. Da beliebig viel Kunden gespielt werden dürfen und auch jeder einzelne Schlag gegen Entrichtung eines besonderen Obolos zugunsten der Winterhilfe wiederholt werden kann, heißt zu hoffen, daß die Veranstaltung ihren Zweck voll und ganz erfüllen wird. Für denjenigen Teilnehmer, der die meisten Schläge ausgeführt hat, ist noch ein gestifteter Goldpokal als Sonderpreis ausgesetzt. Die Spiele beginnen ab normittags 9 Uhr und enden mit Eintritt der Dunkelheit. Anschließend an die Wettspiele ist noch ein geselliges Beisammensein im Klubhaus vorgesehen.

Massenbetrieb im Aerotal.

Auch der Hockeysport steht am Sonntag im Zeichen der Winterhilfe. Der Wiesbadener Tennis- und Hockey-Club hat aus diesem Anlaß seine sämtlichen Hockeymannschaften ausgespielt, die sich mit den übrigen Mitgliedern des Clubs und den Freunden des Hockeysports im Aerotal ein Stelldichein geben werden. Hinzukommen auch noch fünf Hockeymannschaften des H.A. Mainz und deren Anhang, so daß wieder ein sehr reger Betrieb im Aerotal zu verzeichnen sein wird. Da der eine Platz zur Beschäftigung der zahlreichen Mannschaften nicht ausreicht, sind Spiele für vier Mannschaften bereits am Sonntag nachmittags angelegt. Hier spielen um 14 Uhr die 1. Mädchen gegen die 2. Mädchen und um 15 Uhr die Referten

gegen die 3. Männer. Am Sonntag folgen dann die fünf Spiele gegen den H.A. Mainz, deren Beginn wie folgt angelegt ist: 9 Uhr: Jugend, 10 Uhr: 1. Frauen, 11.15 Uhr: 2. Männer, 13.45 Uhr: 2. Frauen, 15 Uhr: 1. Männer.

H.A. 1880 Frankfurt beim D.H.A.

Der Deutsche Hockey-Club Wiesbaden empfängt am Sonntag auf seinem Platz am Reisinger-Brunnen den H.A. 1880 Frankfurt mit vier Mannschaften. Der Hockeysport ist wohl, daß die 1880er jahrelang zu den besten deutschen Mannschaften zählten. Eine vorübergehende Schwächung im vergangenen Jahre scheint heute überwunden zu sein, das beweisen die Resultate der letzten Sonntage. Man geht wohl nicht in der Annahme fehl, daß der Hockeysport berechtigten Chancen hat, bei der Verteilung des ersten Platzes im Gau ein gewichtiges Wort mitzureden. Gegen eine so starke Mannschaft hat die junge Elf des D.H.A. naturgemäß einen schwächeren Stand. Im vergangenen Jahre siegte die Wiesbadener zur allgemeinen Überraschung 2:1 dank ihrer elanvollen und aufopfernden Spielweise. Wie auch das diesjährige Treffen ausfallen mag, die Zuschauer werden auf jeden Fall ein schönes, spannendes Spiel zu sehen bekommen. — Im Spiel der beiden Frauenmannschaften kann wohl mit einem Sieg der Frankfurterinnen gerechnet werden, doch sollte das Resultat knapp ausfallen. — Es stehen sich ferner gegenüber die 2. Männermannschaften und die Mädchen.

Die Spiele finden wie folgt angelegt: 10 Uhr Mädchen, 11 Uhr Frauen, 14 Uhr 2. Männer, 15.15 Uhr 1. Männer. Zu einem Gauswettbewerb der Frauen wurden vom D.H.A. vier Sportlerinnen angeordnet: Hrl. Vohrmann, Hrl. Dercum, Hrl. Krämer und Hrl. Sommer.

Bäder-Städte-Kampf der Sportklegler in Wiesbaden.

Zweimal Bad Homburg.

Die Reglervereine der Bäderstädte Wiesbaden, Bad Nauheim und Bad Homburg trugen am Sonntag, 1. Nov., erstmals im Regelsporthaus Wiesbaden den Bäder-Städte-Regelwettkampf mit je zwei Sechser-Mannschaften aus. Die Mannschaften lieferten sich scharfe Kämpfe um den Wanderpokal (auf einem Sockel ruhender Regelfuß) mit den drei Stadtwappen der Bäderstädte in seiner Goldschmucke, auf der Regler, Sieger, Sieger, ferner die Bäderstädte. Das Regelsporthaus wurde ausgemüht, hoch über den Bahnen waren die Stadtwappen angebracht. Vereinsführer Christmann begrüßte die Anwesenden, dann gab Sportwart Siemon die Bahnen frei.

Wanderpokal: Hier hatte sich Nauheim durch Graulich mit 559 Holz an die Spitze gesetzt, dicht auf folgte Wiesbaden durch Walter, Tannus mit 555 Holz. Graulich, Tannus Wiesbaden erliefte als dritter Starter die Führung für Wiesbaden, die Andrej, Catena hielt, aber dann kam der Ausreißer durch Wagenhäuser-Homburg, der mit dem glänzenden Ergebnis von 571 Holz alle Überflügelt und einen sicheren Sieg für Homburg errang.

1. Homburg 571 Holz, 2. Wiesbaden 555 Holz, 3. Nauheim 529 Holz. Wanderpokal: In diesem Kampf war es wiederum Nauheim, das durch Werner mit 549 Holz gut in Führung kam und diese bis zum 4. Starter halten konnte, dann schied Homburg sehr gut mit 566 Holz zum Generalangriff an, wirksam unterstützt durch seinen Kameraden Wiedel mit 548 Holz und Hohl 535 Holz. Homburg sicherte sich somit den Sieg, an dem selbst Schere, „Fidelio“ Wiesbaden mit 545 Holz nichts mehr ändern konnte.

1. Homburg 571 Holz, 2. Wiesbaden 555 Holz, 3. Nauheim 529 Holz. In beiden Kämpfen blieb somit Bad Homburg verdienter Sieger. Der nächste Kampf findet im Frühjahr in Bad Homburg statt, dann in Bad Nauheim. Kurzfreudenkämpfe: 3 x 3 Kugeln auf Alpbalt: Hier sah man herrliche Kämpfe der Einzelkämpfer. 1. Hohl, „Rheinold“ Wiesbaden und Walter, Tannus Wiesbaden mit je 24 Holz (9, 6, 9), 2. Graulich-Nauheim 7, 9, 8 = 24 Holz, 3. Kratt, Catena Wiesbaden 23 Holz (8, 6, 9), dann

folgen mit je 22 Holz: 4. Dülberg-Nauheim, 5. Andrej, Catena Wiesbaden, 6. R. Schulz, „Hartshart“ Wiesbaden, 7. Seih-Nauheim, 8. Meyhöfer, „Mars“ Wiesbaden, 9. Simon, „Mars“ Wiesbaden, 10. Scholl, „Reuenerholz“ Wiesbaden.

Anschließend nahm Vereinsportwart Siemon die Siegerehrung vor. In Sportmanntafel blieben die Regler noch einige frohe Stunden beisammen.

Ehrung eines verdienten Sportkleglers.

Adam Barth vom Klub „Catena“ Wiesbaden wurde für seine hervorragende Leistung bei dem 5. Welt-Reglerturnier in Berlin im Juli 1936 von dem Herrn Oberbürgermeister die „Bronzene Plakette“ der Stadt Wiesbaden verliehen. Barth war stets eine starke Stütze der Wiesbadener Regler-Stadtmannschaft. Seinen größten sportlichen Erfolg errang er in Berlin, als er den 1. Sieg auf der Distanzklasse unter färrischer internationaler Konkurrenz errang.

Bereinspiele in Wiesbaden:

Samstag, 7. Nov., abends 8.30 Uhr: Viga-Klasse: „Reuenerholz“ — „Rheinold“; A-Klasse: „Reuenerholz“ II — „Tannus“ II. — Sonntag, 8. Nov., vorm. 10 Uhr: Viga-Klasse: D.H.A. 1900 — „Mars“; D.H.A. 1900 II — „Mars“ II.

Regler-Wettkampf Deutschland — Belgien in Antwerpen.

Am 7. und 8. Nov. findet in Antwerpen das 8. Treffen deutscher und belgischer Regler statt. Der Wettkampf wird auf der Scherenbahn ausgetragen. Nach den knappen Siegen in den Jahren 1934 und 1935 wird es nicht leicht sein, in Antwerpen zum abermaligen Erfolg zu kommen, da die Belgier ein harter Gegner sind. Im Vorkampfspiel sind die Belgier Kämpfer und uns zunächst noch überlegen. Unsere Siege konnten in der Hauptliste bisher durch das Spiel auf die volle Reue erreicht werden. Die deutsche Mannschaft stellt sich zusammen aus: Gernhardt und Schwarz (beide Gieselertriden), Drexler und Thönnissen (beide Aachen), Lüding-Hagen, Schilling-Rheht, Roth-Dortmund, Bolzenberg-Langenberg, Niederling-Dülford, Schröder jr. Watten-scheid und wird geführt vom Bundesführer Paul Schlud, sowie dem Fachwart für Scherenbahn, Runo Springhaus, der gleichzeitig als Erasmann vorgesehen ist.

Bekanntmachung des Korpsführers des NSKK.

An alle Kraftfahrer, die ins Ausland fahren:

„Manchen deutschen Kraftfahrern, die nach Österreich einreisen, scheint es offensichtlich noch nicht bekannt zu sein, daß nach den Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Bundesstaat Österreich, mit welchem die früheren Reisebeschränkungen zwischen beiden Ländern aufgehoben und die politischen Verhältnisse geklärt wurden, selbstverständlich auch die Führung der Hoheitszeichen der beiden Staaten an Kraftwagen wieder gestattet ist.“

Ich erwarte daher, daß wie im Inlande, jeder deutsche Kraftfahrer mit Stolz ausserhalb der Landesgrenzen den Hakenkreuzwimpel und — wenn er dem Korps angehört — den NSKK-Wimpel an seinem Kraftfahrzeug führt.

Kraftfahrern in der Erfüllung dieser selbstverständlichen Pflicht bulde ich nicht. Bei der Befolgung von Verstößen werde ich den schärfsten Rastab anlegen.

(ges.) Hühnelein, Korpsführer.

Vertrag und die Ausführungsbestimmungen. Die Gebietsjugendführer hätten den Auftrag, die Jungmannschaften in allen Einzelheiten des Vertrages zu schulen und sie von dem Willen des Reichsjugendführers zu seiner reiflichen Durchführung und zu einer rückhaltlosen vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Organisation des Reichsjugendführers zu unterrichten.

Wiesbadener Radspott.

Klubmeisterkassen des Radfahrklubs 1900 R-Bierklub.

Am Donnerstagabend wurden die Mannschaften zum Kampf um die Klubmeisterkassen 1936/37 in das Trainingslokal „Zum Bären“ gerufen. Von den sieben Mannschaften des Klubs wurden die vier ersten zur Meisterschaft zugelassen. Mit einem Gefallen an den verstorbenen Verbandsführer Eggert nahmen die Kämpfe ihren Anfang. Erwartungsgemäß kamen Seulberger, Bierbrauer zu einem überlegenen Sieg. Stein/Schmidt kamen an zweiter Stelle ein; sie zeigten ein sehr schönes Spiel, verfielen aber, wie schon so oft, in den Fehler, daß sie keine genügende Tordeckung durchführten, wodurch es Seulberger/Bierbrauer im Spiel um den 1. und 2. Platz gelang, /schönen Treffern zu kommen. Den 3. Platz gewannen Kahl/Hildebrand mit 6:3 vor Kometz/Winter. Nach einem Schaulampf der Jugend nahm Vereinsführer Willi Gräß die Siegerehrung vor.

Sport-Rundschau.

Die F.F.A. tagt in Frankfurt a. M.

Der Vollzugsausschuss des Fußball-Weltverbandes (F.F.A.) wird am 22. November in Frankfurt a. M. tagen. Den Kernpunkt der Besprechungen bildet das Fußball-Weltturnier, das im Jahre 1938 von Frankreich veranstaltet werden soll. Der Vollzugsausschuss des französischen Verbandes wird über den Stand der Vorbereitungen und die geplante Organisation der dritten Fußball-Weltmeisterschaft Bericht erstatten.

Fernwettkämpfe unserer Schützen.

Die nächstjährige sportliche Tätigkeit unserer Schützen wird in erster Linie im Zeichen der Vorbereitung auf die in der Zeit vom 31. Juli bis 9. August in Helsinki stattfindenden Weltmeisterschaften stehen. Der Deutsche Schützenverband, der ab 1. Januar 1937 den gesamten deutschen Schützenport betreut, legt aber auch besonderen Wert auf die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses. Zu diesem Zweck werden 1937 alle zwei Monate Fernwettkämpfe der Vereine in allen Waffenarten durchgeführt. Unter internationalen Bedingungen sind Fernwettkämpfe mit dem Kleinkalibergewehr auf 50 m, der freien Pistole auf 50 m, der Schnellfeuerpistole auf 25 m, und gegebenenfalls auch mit der Jeceres- und der freien Waffe auf 300 m vorgesehen. Unter nationalen Bedingungen wird mit dem Reihmangsgewehr auf 50 m (sowohl mit offener als auch mit Doppel-Lieferung).

Max Schmeling wieder nach USA.

Max Schmeling wird nach dem Weihnachtsfest Deutschland wieder verlassen und die Reise nach den Staaten antreten. Sein amerikanischer Interessensvertreter Joe Jacobs hat eine leistungsmögliche Schaulampfreise durch 14 oder 15 Bundesstaaten ausgearbeitet.

Kurt Jock der Frankfurter Berufsboxer, trifft am 11. November in den Berliner Germania-Sälen auf den Berliner Halbschwergewichtler Karzack.

Die deutschen Hochschulmeisterschaften 1937 im Fuß- und Handball haben mit rund 55 Mannschaften eine außergewöhnlich starke Beteiligung gefunden. Als Austragungsorte der Schwimm- und Leichtathletik-Titelkämpfe kommen Kiel und Darmstadt in Frage, während die Kletter im Turnen, Boxen, Fechten und Ge-ländelauf am 23. und 24. Januar in Breslau ermittelt werden.

Treibt Sport mit „Adg.“

erziehung der Jugend im Jungvolk unter das nationalsozialistische Prinzip der notwendigen einheitlichen Gesamterziehung stellt, glücklich für die Praxis und nur der praktische Einlass sei notwendig. Das Gut der Volksgesundheit soll gemeinert werden und die Begeisterung der Jugend für die Leibesübungen soll festgehalten, in einheitliche Bahnen gelenkt und erhalten bleiben zum Wohle der Nation und zum Segen der deutschen Leibesübungen.

Am Freitag behandelte der Leiter des körperlichen Schulungsamtes der F.F.A., Gebietsführer Schlünder, den



Um jedem Volksgenossen Gelegenheit zu geben, an Sportturnen teilzunehmen oder eine Sportart in regelmäßigen Übungsstunden zu betreiben, hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Sportturne eingerichtet, in denen jede berufstätige Frau und jeder berufstätige Mann Erholung finden wird. „Eins — zwei — drei“, laut tönt das Kommando der Schwimmlehrerin durch die Halle.

(Weltbild, M.)

Die Leibeserziehung im Jungvolk.

Der Reichsjugendführer vor Sportwarten der F.F.A. und Lehrwarten für Jugendturnen.

Am Donnerstag, 6. Nov., sprach der Reichsjugendführer vor den in Lehrgängen auf dem Reichsjugendführer zusammengeführten Sportwarten der F.F.A. und den Lehrwarten für Knaben- und Jugendturnen des D.H.A. über die durch das Abkommen mit der Reichsjugendführung im Vorbergrund stehenden Fragen. Gebietsführer Dr. Schlünder, der Amtsleiter des Amtes für körperliche Schulung der Reichsjugendführung, war ebenfalls unter den Zuhörern. Nach einem Überblick über das oft schwierige Aufgabenfeld der geistigen deutschen Leibeserziehung in der zurückliegenden Zeit, eine Aufgabe, die der Reichsjugendführer in der Verpfichtung als Nationalsozialist übernommen und zu einem Abschluss gebracht hat, wandte er sich nach einem Rückblick auf die Olympischen Spiele der zukünftigen Arbeit besonders auf dem Gebiete der Leibeserziehung der Jugend zu. Eindeutig betonte der Reichsjugendführer seinen festen Glauben, daß die Reichsjugendführung die Leibeserziehung der Jugend im Jungvolk nach dem jüngst geschlossenen Vertrag in gemeinsamen Verstandnis gerecht durchzuführen werde, genau wie er als Reichsjugendführer hundertprozentig hinter diesem Erziehungswert und der Durchführung steht. In einigen Sätzen umriss der Reichsjugendführer die Weite der Aufgabe und die vielen Möglichkeiten, die eine dem Staat verantwortliche Jugendberührung in diesem Vertrag und seinen Durchführungsbestimmungen finden kann.

Den guten Willen und die Kameradschaft der gemeinsamen Zusammenarbeit aller Kräfte an diesem Wert hob der Reichsjugendführer ganz besonders hervor. Er deutete an, welche gewaltigen Möglichkeiten der Breitenarbeit und der Leistungsbereicherung in der reiflichen Erziehung und zur Verfügungstellung der Plätze, Hallen und Schwimmmöglichkeiten für die Jugend gegeben sind. Nach seinen Worten ist das Jugendabkommen, das die Leibes-

